

Erfahrungsbericht über mein Auslandsstudium in Litauen im akademischen Jahr 20/21

Vorbereitung:

Mir war schon zu Beginn meines Studiums klar, dass ich gerne die Chance nutzen würde ins Ausland zu gehen um dort zu studieren. Da ich meine Prüfungsleistungen gerne auch an der FU anrechnen lassen wollte und keine Lust hatte noch ein Jahr an mein Studium hintendran zu hängen, entschloss ich mich meinen Schwerpunkt im Ausland zu machen.

Ich wollte aus Neugier gerne irgendwo nach Osteuropa gehen und habe mir dort daher die verschiedenen Universitäten verglichen und festgestellt, dass die Mykolas Romeris Universität einen recht breiten Katalog an englischen Kursen anbietet und mich daher kurzerhand entschieden nach Litauen zu gehen.

Für die Bewerbung an der MRU braucht man nur einen B2-Sprachnachweis, welchen man durch abgeschlossene Sprachqualis an der FU automatisch hat und auch des Weiteren war die Bewerbung für den Auslandsaufenthalt recht problemlos, insbesondere weil sowohl die verantwortliche Person an der FU, als auch die Verantwortliche an der MRU bei Rückfragen extrem hilfreich waren.

Unterkunft:

Die MRU hat ein eigenes Wohnheim, in welchem man problemlos Zimmer kriegt. Man kann dabei theoretisch zwischen Dreier-, Zweier- und Einzelzimmer wählen, wobei ich mehrere Personen kannte, die sich für ein Einzelzimmer beworben haben und keiner von denen hat eins bekommen. Während meines Aufenthaltes wurde allerdings auch viel umgebaut – ich kann mir vorstellen, dass es jetzt anders ist.

Der Zustand des Wohnheimes ist in Ordnung, es hängt aber natürlich auch immer von den jeweiligen Mitbewohner*innen ab. Man teilt sich als Stockwerk gemeinsam eine Küche und in manchen Stockwerken war die Küche eigentlich ok, in vielen aber auch dreckig und unordentlich. Das Management von dem Wohnheim ist wirklich sehr nett und die Versuchen einem wirklich mit allem zu helfen, man kann zB auch ohne Probleme zwischendurch die Zimmer wechseln oder sich neue Mitbewohner*innen aussuchen.

Preislich ist es dort unschlagbar günstig, denn man zahlt nur so 85-100€ für ein Zweier- oder Dreierzimmer.

Ich kann persönlich sagen, dass ich meine Zeit im Wohnheim sehr genossen habe, man lernt dort sehr schnell sehr viele andere Erasmus-Studierende kennen und eigentlich ist dort immer was los.

Theoretisch gibt es dort eine Nachtruhe und Alkohol ist auch nicht erlaubt, aber da gibt es ein gewisses Umsetzungsdefizit.

Private Wohnung findet man auch ganz gut, kostet in der Regel so 300-350€ pro Person. Ich habe selbst nie gesucht, aber ich glaube das läuft viel über Facebook-Marketplace, ich habe auch von zwei/drei Leuten gehört die da übers Ohr gehauen wurden.

Studium an der Gasthochschule:

Zuerst muss man erst einmal lobend hervorheben, dass es an der MRU eine recht große Bandbreite von englischen Kursen gibt, vor allem im Bereich Internationales- und Europarecht.

Sprachlich sind diese Kurse nicht zu anspruchsvoll, das englisch-Sprachniveau ist bei den meisten Profs nicht zu hoch (aber jetzt auch nicht schlecht), was echt ein Plus ist weil man den Vorträgen dadurch wirklich gut folgen kann.

Das Format der Kurse ist ein wenig ungewöhnlich, denn es gleicht aus deutscher Sicht wahrscheinlich eher einer Schule als dem was man von der Uni gewöhnt ist. Die Kurse sind sehr klein (meistens so 15-25 Personen) und man wird oft von den Professor*innen angesprochen und befragt und die Mitarbeit wird teilweise sogar bewertet. Insgesamt zählen die Abschlussklausuren nur etwa 50% der Gesamtnote,

der Rest ergibt sich aus Präsentationen, Mid-term Klausuren, Moot-courts, Mitarbeit und anderen Projekten. Man arbeitet dementsprechend viel in Gruppen und man kriegt tatsächlich auch regelmäßig kleine „Hausaufgaben“. Dazu gibt es in vielen Kursen auch eine Anwesenheitspflicht.

Ich würde sagen, dass das generelle Kursniveau und die Erwartungshalten gegenüber den Austauschstudierenden recht niedrig ist. Wenn man während des Semesters bei den Kursen anwesend ist und ein wenig mitmacht muss man eigentlich auch keine Angst vor den Abschlussklausur haben, für die hat eigentlich fast niemand wirklich extra gelernt.

Man generell auch wirklich genug Freizeit nebenher.

Die Vorlesungen beginnen in Litauen im Wintersemester schon in der ersten September Woche und die Klausurenphase ist dann bereits Ende Dezember bis Anfang/Mitte Januar. Das Sommersemester geht dann bereits im Februar los und die Klausuren sind dann schon gegen Mitte/Ende Mai bis in den Juni rein. Klausuren die man nicht besteht kann man zwei bis drei Wochen später noch einmal nachholen.

Kompetenz und Lernerfolg:

Was die persönliche Weiterbildung angeht würde ich gemischt antworten, denn ich habe sicherlich gelernt auch noch mal fließender Englisch zu reden, aber man muss doch sagen, dass man aufgrund der insgesamt recht niedrigen Anforderung schon weniger lernt als man das an der FU tun würde.

Das wird auch noch mal verstärkt dadurch, dass viele meiner Kommilitonen:in (und ich) auch eher andere Interessen während des Erasmus Aufenthalts hatten.

Man lernt aber vor allem kulturell noch was dazu, gerade weil wirklich auch sehr viele Menschen aus Osteuropa nach Litauen zum studieren gehen (sehr viele Menschen aus der Ukraine, Slowakei und Belarus obwohl die leider seltener geworden sind seit Lukaschenko am Rad dreht).

Alltag und Freizeit:

An der MRU konnte man kostenlose Litauisch-Kurse belegen (eine sehr komplizierte Sprache, die kaum verwandte Wörter hat und weltweit nur von Circa 3 Millionen Menschen gesprochen wird aber naja). Insgesamt kann ich die Möglichkeiten aber nicht wirklich beurteilen, da ich während der Corona-Zeit da war.

Vilnius ist hat eine sehr schöne Altstadt und man kann sich in der Stadt gut die Zeit vertreiben. Es gibt einige sehr nette Cafés und Bars. Besonders Uzupis ist im Sommer sehr schön. Museen gibt es ein paar sehr schöne (MO Museum, National Art Gallery) und auch sehr schöne Parks.

Quasi offizieller Treffpunkt für alle Erasmus-Student:innen ist die „+++“ bar, dort gibt es auch die günstigsten Bierpreise (1,65 € = halber Liter und Montags sogar nur 1,0 €).

Es gibt ein paar sehr lohnenswerte Reiseziele und da Litauen ein sehr kleines Land ist, sind die auch alle schnell und günstig zu erreichen. Besonders die Kurische Nehrung und Nida sind besonders empfehlenswert.

Die MRU hat ein gutes Mentoring-Programm, man kriegt dort eine:n Mentor:in zugeteilt die man in der Regel auch mal kennenlernt. Die Universität organisiert eine ganze Reihe Kennenlernen-Events und kleine Reisen, die ich wirklich empfehlen kann.

An der MRU konnte man kostenlose Litauisch-Kurse belegen (eine sehr komplizierte Sprache, die kaum verwandte Wörter hat und weltweit nur von Circa 3 Millionen Menschen gesprochen wird aber naja). Insgesamt kann ich die Freizeitangebote aber nicht wirklich beurteilen, da ich während der Corona-Zeit da war.

Kosten:

Man kriegt in Litauen die niedrigste Rate and Erasmus-Zuschuss, das sind 330€ pro Monat. Obwohl Litauen eines der ärmeren EU-Länder ist, sind die Preise dort nicht wirklich günstiger. Lebensmittel kosten in etwa das Gleiche; Drogerie Produkte sind eher ein bisschen teurer; Essen, Kaffee, Bier, etc

kostet das gleiche (wenn man nicht zu +++ geht ;)).

Miete ist halt vor allem dann sehr günstig wenn man ins Wohnheim zieht. Ich bin in etwa auf die gleichen Kosten wie in Deutschland gekommen, man ist aber auch wirklich sehr viel unterwegs.

Interkulturelle/Europäische Erfahrungen:

Das wirklich positive an dem Auslandsaufenthalt war für mich, dass ich in Litauen wirklich viel mit Menschen aus fast allen Europäischen Ländern zu tun hatte. Die Größten Gruppen waren wahrscheinlich aus Italien, Spanien, Frankreich und der Ukraine. Ich habe immer noch viel Kontakt zu meinen Freund:innen aus Litauen. Man lernt die Privilegien, die man in Europa/Deutschland wohlstandstechnisch, aber auch politisch hat auf jeden Fall noch mal sehr wertschätzen gerade im Vergleich zu den Zuständen in Belarus und der Ukraine.

Fazit:

Mein Jahr in Litauen war trotz der Pandemie ein wirklich wunderschönes. Ich habe sehr viele wunderbare Menschen kennengelernt und man hatte neben der Uni mehr als genug Zeit um das Auslandsjahr zu genießen.

Ich würde es eigentlich allen empfehlen die Chance zu nutzen ins Ausland zu gehen.

Insbesondere die Reisen an die Ostsee in Litauen waren ein Highlight.